

Edgar Platzer

Die lange Reise zurück

Die Geschichte meines Schädel-Hirn-Traumas



**NEXT
10 km**

Lindemanns Bibliothek

Enduros durch den Wald.

Auch große Touren über mehrere Nächte unternahmen wir, teilweise mit Rucksäcken und Zelt. Auch Heidi war schnell begeistert, so konnte man viel mehr von der Natur sehen und sonst nur schwer zugängliche Stellen in den Bergen und Wäldern aufsuchen. Bald war die Garage voll: Straßenmotorräder, Geländemaschinen – und dazu eine kleine Werkstatt. Immer wieder fuhren wir ins Herz der Australischen Alpen, ins etwa 330 Kilometer nordöstlich von Melbourne gelegene Bright. Oft träumten wir davon, hier zu leben, sagten uns immer wieder den alten Satz vor: „Hier ziehen wir mal her, wenn wir in Rente gehen“. 2001 waren wir zu meinem 39. Geburtstag wieder einmal in Bright. Eine Ausfahrt mit den Straßenmotorrädern. Als ich morgens aufwachte, sagte ich zu Heidi:

„Warum warten bis zur Rente? Warum nicht jetzt?“ Innerhalb der nächsten sechs Monate brachen wir unsere Zelte in Broadford ab und zogen nach Myrtleford. Dort beginnt diese Geschichte.

Havilah, 2003

Seit zwei Jahren wohnten Heidi und ich in Havilah im Nordosten des Bundesstaates Victoria. Hier haben wir uns 20 Kilometer vom nächsten größeren Ort, in Myrtleford, ein kleines Haus gekauft.

Nachdem wir nach Australien ausgewandert waren, wohnten wir zunächst sechs Jahre in

der Nähe von Melbourne, wollten dann aber raus aus dem direkten Einzugsgebiet der Großstadt. Einige Wochen hat uns ein Makler vergeblich jede Menge Häuser gezeigt, keines davon war das richtige. Er hatte nichts mehr anzubieten außer einem, ziemlich außerhalb.

Am späten Nachmittag finden wir es. Seit einem Jahr unbewohnt und in desolatem Zustand. Das Grundstück ist mit Brombeeren überwuchert. Als wir in der einbrechenden Dämmerung auf der Terrasse stehen und den angrenzenden Bach rauschen hören, wissen wir: Hier werden wir leben. Auf der dreistündigen Rückfahrt sprechen wir darüber, wie unser neues Zuhause mit seinem wunderschönen Garten einmal aussehen wird.

Schon wenig später haben wir uns in Myrtleford ein kleines Motorrad- und

Landmaschinen-Geschäft mit Werkstatt aufgebaut, das langsam in die Gänge kam und das unseren vollen Einsatz forderte. Haus und Garten mussten oft zurückstehen. Nur an den Wochenenden blieb Zeit für Renovierung und Botanik. Heidis Eltern kamen oft vom über 300 Kilometer entfernten Bendigo und haben viel geholfen. Freunde von uns, Richard und Barbara samt ihren Söhnen Niklas und Daniel, gesellten sich an vielen Wochenenden dazu, um beim Entfernen der hartnäckigen Brombeerhecken zu helfen.

Neun Monate nachdem wir das Geschäft eröffnet hatten, brannte das Nachbargebäude der Doppelhaushälfte aus. Das Feuer bahnte sich über den Dachstuhl den Weg zu uns, wodurch Laden und Inventar beschädigt wurden, Waren und Motorräder im Wert von rund 30000 Dollar. Es ergab sich die

Gelegenheit, dass wir den bisher gemieteten Laden mit Werkstatt und Lager in diesem Zustand günstig erwerben konnten. Wir renovierten das Geschäft und planten, nach nebenan zu expandieren. Nach nur weniger als einem Jahr Selbstständigkeit war dies ein ziemlich großes finanzielles Risiko. Aber Miete habe ich noch nie gerne bezahlt. Wir kauften die beiden Gewerbebauten.

Ende des Jahres erkrankte Heidis Mutter. Weihnachten im Krankenhaus sind nicht wirklich besinnliche Tage. Im Januar sollte sie 70 Jahre alt werden. Wir planten ein großes Fest, da wir alle wussten, dass dies ihr letzter Geburtstag sein würde.

Schon Tage davor reisten Verwandte und Bekannte bei ihr in Bendigo an. Uns war das leider nicht möglich, da unsere Gegend gerade einmal mehr von einem Waldbrand